

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schlichter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post 1 Mark 75 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Schurig, Bretinig.**

r. 51. Mittwoch, den 24. Juni 1896. 6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Vom 24. bis mit 29. Juni wird der von Bretinig nach Seeligstadt führende Kommunikationsweg — Flügel IV — innerhalb des Staatsforstreviers (Masseney) in Einbaues gesperrt.

Der Verkehr wird inzwischen auf den Flügelweg B (sogenannter grüner Weg) vom Flügel IV ab nach dem Flügel VI verwiesen.

Bretinig, am 22. Juni 1896.

Roth,
Gemeinde-Vorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Bretinig, den 24. Juni 1896.

Vom 24. bis mit 29. dieses Monats der Bretinig-Seeligstadter Kommunikationsweg — Flügel IV — innerhalb des bacher Staatsforstreviers (Masseney) in Einbaues gesperrt. Der Verkehr wird auf die Flügel B und VI verwiesen.

Der Fremde, welcher am Mittwoch in das früher Hühlersee und Kölligsee Grundstück in Großröhrsdorf einzudringen wollte, ist, wie wir hören, geisteskrank. Er ist bereits dispensiert worden. Am 1. d. J. sollte derselbe seinen Abschied nehmen.

Am Volkstrachtenfeste in Dresden von von Elsterberg über 20 Paare, junge Frauen und Mädchen, Männer und Frauen, vogelländischer Tracht erschienen. Die Elsterberger Gruppe wird ein Hammelkegeln, ein Maientanz und eine „Hugenstumm“ zur Führung bringen und übt schon jetzt unter Leitung eines dortigen Bürgers tüchtig an der Aufgabe. Die Gruppe wird auch eigene Kostüme nach Dresden nehmen, die dort „glänzer Siebte“ zum Tanze aufspielen.

Hervorragende Leistungen auf der Ausstellung des sächsischen Handwerks und Gewerbes zu Dresden werden durch Preise höherer Art ausgezeichnet werden. Die sächsische Regierung hat einige Staatsmedaillen gestiftet und auch die Stadt wird einige Auszeichnungen dieser Art vergeben.

Der Preisrichter-Kollegium zu bezeichnen haben, welche Leistungen von Seiten der Aussteller selbst ausgezeichnet werden. Hierzu stehen den Richtern 20 goldene, 100 silberne und 200 bronzene Medaillen zur Verfügung. Diese Medaillen hat Herr Professor Graff entworfen und Herr Professor Spieler modelliert. Sie zeigen auf der einen Seite ein Kind, eine kräftige männliche, das Handwerk darstellend, und eine sitzende weibliche, das Kunstgewerbe andeutend, welche die Hand reichen. Beide Gestalten sind ganz vortrefflich charakterisiert und mit künstlerischem Feinsinn durchgeführt. Zwischen beiden Figuren sproßt ein Eichbaum hervor, wodurch in weicher und kunstgewerbe durch Zusammenwirken zu gedeihen vermögen und eine Höhe erreicht haben, die des Lorbeers wert ist. So ist eine künstlerische Idee verkörpert, wie sie für die Ausstellung nicht besser gefunden werden konnte. Auf der andern Seite der Medaillen befindet sich eine dem Zweck entsprechende Aufschrift. Zum Regierungskommissar in der Angelegenheit der Preisverteilung hat das königl. Ministerium des Innern Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Roscher bestimmt.

Aus Dresden wird vom 22. Juni nachmittags gemeldet: Seit einer Stunde wütet in den Ställen des Kammergutes Neudorf ein verheerendes Feuer. Ein Teil des Dachstuhl ist bereits niedergebrannt. Wie

verlautet, soll ein Kind des Oberschweizers sich mehrere Verletzungen zugezogen haben und in das Stadtfrankenhaus gebracht worden sein. Trotz eifriger Löscharbeiten der Feuerwehr ist es noch nicht gelungen, des Brandes Herr zu werden.

Ein Pferd vor dem Zweirade — das ist das allerneueste Produkt eines genöthen Kopfes, wie man kürzlich früh auf der Chaussee von Dresden nach Tolkewitz beobachten konnte. Ob derartige Fahrzeuge wohl auch praktisch sind?

Ein blutiger Vorgang hat sich am Donnerstag in Kleinschachwitz zugetragen. In seiner Gartenlaube feierte der dortige Hausbesitzer Größler seine Verlobung mit einem Mädchen aus Dresden, dessen Eltern ebenfalls zugegen waren. In der Nähe davon hatte sich der in demselben Hause wohnende Botenjührermann Lautenbach niedergelassen, welcher eine förmliche Lust in sich verspürte, die Vorgenannten auf nur alle mögliche Art zu schikanieren. Später stellte Größler den unangenehmen Störenfried zur Rede, wobei ein heftiger Wortwechsel entstand, welcher schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Mit den Worten: „Jetzt hole ich die Mistgabel und erlöse dich!“ ergriff Lautenbach eine Düngergabel und brachte seinem Gegner drei gefährliche Stiche bei, infolge dessen derselbe wie leblos zur Erde sank. Erst durch das Hinzukommen einiger Personen ließ der Unhold von seinem Opfer ab. Später wurde er arreziert und dem Amtsgerichts-Gefängnis zugeführt.

Das das dem Schwein im Allgemeinen zugelegte Prädikat „dumm“ nicht immer angebracht ist, bewies am Freitag in Lockwitz ein solches Schinken spendendes Borstenvieh. Dieses Exemplar von der Rasse der Meißner Landschweine wurde mittels Wagens zum Fleischer gebracht, um dort vom Leben zum Tode befördert zu werden. Schon glaubte man, bald im Genuße wohlgeschmeckten Wellfleisches schwelgen zu können, als die Hausfrau mit dem erschrockenem Aufsehen: „Herrjemersch, docht kummt e Schwein, das sieht bald aus wie unsers“, das ganze Haus alarmierte. Und wirklich war es so. Das Tier war der Klinge des übelwollenden Fleischers entrückt und hatte das ziemlich entfernt liegende Haus seiner leidlichen Pflege wieder aufgesucht in Ansehung dessen, daß der steinerne Freistrog entschieden dem hölzernen Brühtrug vorzuziehen sei. Auf dem durch Gärten, Gehöfte, durch Bach und über steile Ufer angetretenen Heimwege orientierte sich das kluge Tier insofern, als es den von seinen Verfolgern gewünschten Weg — nicht einschlug. Wer konnte es der Hausfrau übernehmen, wenn sie nun meinte: „Nu füttern mer das lieme Vieh aber gerade noch e paar Wochen, desto besser wärn die Wärschtel!“ Die zum Schlachtfest geladenen Freunde und Nachbarn müssen den Appetit also noch etwas verbeißen.

Nicht wenig erschrafen in einer der letzten Nächte in Wöllfnitz bei Dresden einige Passanten, als sie an einem Baume auf der

Straße eine weibliche Person hängen sahen. Es stellte sich indessen bald heraus, daß übermüdete Nachtschwärmer sich einen dummen Scherz gemacht hatten, indem sie eine lebensgroße Puppe aufknüpften.

Von nationalliberaler Seite ist im Reichstage beantragt worden, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, bei der in Aussicht genommenen Revision des Gesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, in Erwägung auch darüber einzutreten, ob nicht die im § 1 Nr. 2 dieses Gesetzes festgesetzte Versicherungspflicht dahin zu erweitern sei, daß auch die Betriebsbeamten und Handlungsgehilfen mit einem Gehalt von 2000 bis 4000 Mark in die Versicherungspflicht einzubeziehen sind, unter Schaffung einer besonderen Gehalts- und Beitragsklasse, jedoch mit Befreiung der Beitragspflicht des Reiches.

Infolge des durch den in der Freiburger Gegend niedergegangenen Wolkenbruch entstandenen Hochwassers schwoll das Mühlengewässer bei Hofen in so urplötzlich an, daß das Badehaus, in welchem einige Personen badeten, fortgerissen wurde. Dabei ertrank die Fabrikarbeiterin Margarethe Benedig aus Waldheim, während die übrigen Personen sich retteten resp. gerettet werden konnten.

Der eine der beiden am 17. d. M. zu Güstrow in Mecklenburg hingerichteten Raubmörder, der Schuhmachergeselle Falk, war ein geborner Sachse und stammte aus Auerhammer.

Der Einbrecher Baum aus Langenweddersdorf, welcher im Vogtlande eine ganze Zeit lang zum Schrecken der Bewohnerhaft sich umhertrieb und dem dann eine ganze Anzahl Einbrüche und Straßenräubereien zur Last gelegt waren, wurde am Mittwoch vom Geraer Schwurgericht zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Ein 7jähriges Zwillingsspaar des Schießhaus-Besitzers zu Neustädtel badete dieser Tage in einem in der Nähe der elterlichen Wohnung gelegenen und mit Wasser gefüllten Steinbruche. Sie gerieten in sehr tiefes Wasser und schrien um Hilfe. Zwei dieser Kinder eilten zur Rettung herbei und während es der ältesten Schwester gelang, das Mädchen schon bewusstlos dem Wasser zu entreißen, wobei sie selbst in die größte Lebensgefahr geriet, wurde die zweite Schwester, ein blühend schönes Mädchen von ungefähr 13 Jahren, von ihrem Bruder mit in die Tiefe gezogen und beide Kinder ertranken. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Eine überaus heitere Szene ereignete sich dieser Tage zu Leipzig auf der Luppe bei den sogenannten Kulturwiesen, woselbst jetzt die Bauten zu dem Jubiläum des Militärvereins „Rameradschaft“ errichtet werden. Um von einem Ufer der Luppe rasch nach dem andern kommen zu können, ist ein Floß errichtet worden, welches von vier Herren des Ausschusses benützt wurde, die von einem Bergabnis zurückkehrten. Man gedachte auch ein

kleines Faß Bier am schattigen Ufer zu trinken, welches mit auf dem Floß stand. Allein das Schicksal wollte es anders, denn das überlastete Fahrzeug sank und die Herren — im schwarzen Bratenrock und Cylinderhut — muhten sich unter Preisgabe des „Fäßchens“ ans Ufer zu retten suchen, was ihnen auch gelang. Pudelnaß traten sie den Heimweg an.

Ein internationales Radwettfahren soll am 12. Juli in Leipzig abgehalten werden, bei welchem die Meisterschaft von Deutschland auf dem Niederrade über 1000 Meter zum Austrage kommt. Als Preise sind 500, 200 und 100 Mark angelegt.

Weil ihm keine Stellung aufgefunden worden war, erschoss sich am Donnerstag morgen in Leipzig ein in Thonberg wohnhafter 47jähriger Expedient.

Eine eigentümliche Erscheinung ist in Dreißig bei Delsnitz i. B. beobachtet worden. Seit dem Tage, an welchem im Vogtlande das Erdbeben stattfand, ist der Brunnen eines dortigen Einwohnens versiegt.

Selbstmord verübte vor einigen Tagen der 11jährige Knabe Karl Gustav Rosol und Oberhohndorf bei Zwidaa, indem er in einem Teiche sich ertränkte. Furcht vor Strafe scheint das Kind in den Tod getrieben zu haben.

Marktpreise in Rameuz am 11. Juni 1896.

	höchster	niedrigster	Preis
50 Kilo. M. P. M. P.			
Korn	6 25	6 —	Seu 50 Kilo 2 75
Weizen	8 —	7 65	Stroh 1200 Pfund 21 —
Gerste	6 78	6 42	Butter 1 k höher 2 10
Safer	7 —	6 80	„ niedriger 1 70
Seidelforn	7 86	7 50	Erbsen 50 Kilo 9 75
Sirje	11 3	10 58	Kartoffeln 50 Kilo 1 75

Dresdner Schlachtviehmarkt den 22. Juni 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 475 Rinder, 1600 Schweine, 679 Hammel und 465 Kälber, in Summa 3217 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern besserer Sorte wurden 54—56 Mk., für Mittelware einschließl. guter Kähe wurden 51—53 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 55—57 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 52—54 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 32—34 Mk., zweiter Wahl hiervon 29—31 Mk. Für Kälber wurden 50—60 Mk. angelegt.

Genuß-, Kraft- und Linderungsmittel bei Husten, Catarrh Verklebung, Reuchhusten etc.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig von W. S. Zidenheimer, Mainz. Von Tausenden empfohlen. Per Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark bei Rudolph Philipp, Großröhrsdorf.